

schen Flugzeugfirma Hawker Siddeley, warnte allerdings: „Die Russen müssen erst noch einen Ersatzteil-Dienst aufbauen.“

Antonows „An-22“ dagegen wird sich im Westen kaum verkaufen lassen. Nach Ansicht aller Luftfahrtexperten können solche Riesenvögel mit 720 Sitzplätzen im kommerziellen Flugverkehr nicht ausgelastet werden.

Das mußte bereits 1947 die amerikanische Hughes Aircraft Company erfahren, die ein Flugboot für 700 Passagiere entwickelt hatte. Mangels Nachfrage blieb es bei dem Prototyp. Ebenso erging es zwei Jahre später dem Bristol-Lufttransporter „Brabazon“ (Nutzlast: 58 Tonnen).

Auch die 1957 zum erstenmal erprobte „Douglas C-133 Cargomaster“ (Nutzlast: 35 Tonnen) war ein Fehlschlag. Insgesamt wurden nur 50 Maschinen dieses Musters gebaut. Abnehmer war allein die amerikanische Luftwaffe.

Trotzdem will Antonow noch eine größere Version seiner „An-22“ herausbringen. Die Supermaschine, so verkündete der russische Flugzeugkonstrukteur am Donnerstag vergangener Woche, soll 72 Meter lang werden und rund 1000 Passagiere befördern können.

In Paris urteilte der Direktor einer amerikanischen Fluglinie: „Wir können heute jedes Flugzeug jeder Größe bauen, und es fliegt. Aber fliegt es auch das Geld wieder herein?“

MUSIK

SOWJET-UNION

Betrug im Stadion

Die Bürger der ukrainischen Industriestadt Donezk (früher: Stalino) wanderten, festlich gekleidet, ins städtische Sportstadion „Lokomotive“. Sie freuten sich auf eine Veranstaltung mit Unterhaltungsprominenz aus Moskau.

Bereits Wochen zuvor war die Stadt im sowjetischen Donbass-Kohlenzen-



Sängerin Ludmilla Sykina
Stimme vom Tonband

trum mit Plakaten gespickt worden, die eine Schau unter dem Titel „Hier spricht Moskau“ ankündigten. An diesem Gastspiel, so verhiessen die Werbetexte, sollten 23 der bekanntesten Moskauer Unterhaltungskünstler teilnehmen, unter ihnen die Sängerinnen Ludmilla Sykina und Klaudia Schulschenko sowie die Sänger Mark Bernes und Konstantin Sorokin. Die Eintrittskarten waren ausverkauft.

Der Auftritt der Ludmilla Sykina wurde über Lautsprecher angekündigt. Beifall brandete auf. Die Sängerin ging langsam über den Rasen auf die Bühne zu und stimmte, noch im Schreiten, ein russisches Volkslied an.

Die meisten Zuschauer sahen die Sykina nur von weitem — aber sie hatten Ferngläser mitgebracht. Und binnen weniger Minuten verbreitete sich im Stadion die verblüffende Erkenntnis, daß Ludmilla Sykina nicht Ludmilla Sykina war, sondern eine Unbekannte, die der Sängerin nicht einmal ähnlich sah. Einzig die Stimme war echt. Aber auch hinter dieses Rätsel kamen die Zuschauer bald: Die Stimme tönte von einem Tonband aus Lautsprechern. Die Unbekannte, die als Ludmilla Sykina angekündigt worden war, bewegte zu dem Lautsprecher-Gesang nur stumm die Lippen.

Mark Bernes war mit seinen Liedern zur Gitarre ebenso wenig gekommen wie die anderen angekündigten Moskauer Stars.

Aber nicht die Künstler hatten das Publikum betrogen. Schuld am potemkinschen Doublespiel in Donezk waren das „Moskauer Theater für Massendarbietungen“ und sein Regisseur Ilja Rachlin.

Dieses Theater hat in Moskau weder Haus noch Bühne. Es ist eine Agentur, die Ensembles und Künstlerkollektive für Reisen in die sowjetische Provinz zusammenstellt. Seit seiner Gründung im Jahre 1963 hat das „Theater für Massendarbietungen“ 101 Veranstaltungen in 44 Städten organisiert — und den Provinzlern schon manche Fata Morgana verkauft.

Nachdem der Betrug in Donezk ruckbar geworden war — Funktionäre schrieben empörte Leserbriefe an die Parteizeitungen —, protestierten auch die Künstler, deren Namen mißbraucht worden waren.

Sagte Klaudia Schulschenko: „Ich bin empört über den Genossen Rachlin. Ich habe sofort an den Kultusminister der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik telegraphiert.“ Und Mark Bernes: „Wie lange wird der Betrug an den Zuschauern noch dauern?“

Die Frage beantwortete der stellvertretende Kulturminister Berdnikow in der Regierungszeitung „Iswestija“: Rachlin, so teilte der Minister mit, sei seines Postens enthoben worden.

Zugleich wurde ein zweiter Kulturfunktionär gerügt: Jurij Pribegin, Direktor von „Moskonzert“. Diese Organisation, eine Art staatlicher Impresario, hatte ihre Aufsichtspflicht verletzt.

Sie hatte ebenfalls nicht gemerkt, daß das „Moskauer Theater für Massendarbietungen“ den Bürgern von Donezk statt singender Stars nur stumme Doubles geschickt hatte.

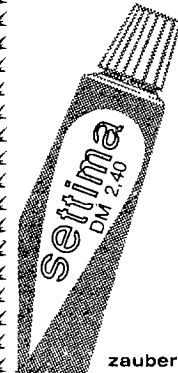
Gelbe Zähne? Tun Sie noch heute etwas dagegen!



vorher



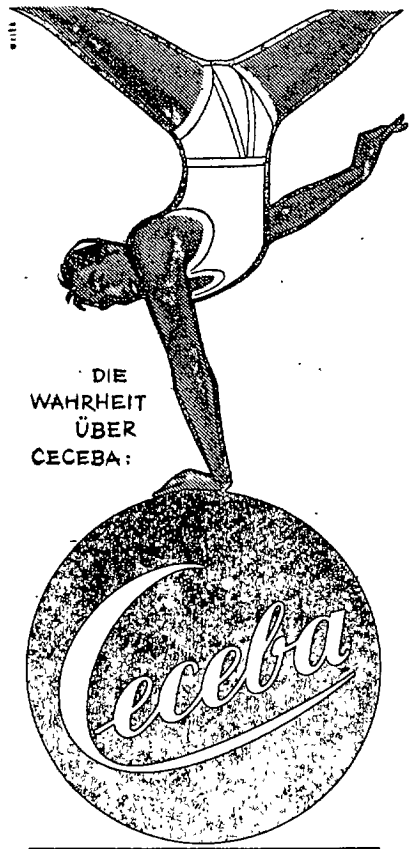
nachher



settima
hilft sofort

settima 1 bis 2 x wöchentlich angewandt — zusätzlich zu der üblichen Zahnpflege — beseitigt häßlichen Zahnbelag und verhindert die Zahnsteinbildung

settima...
zauberhaft weiße Zähne!



SITZT!

Die Wäsche mit dem Sitz führen gepflegte Fachabteilungen auch in Selbstbedienung. Merken Sie sich die leuchtende, orangefarbene Packung mit dem Handstand! Adr. von Ceceba: 746 Balingen (Württ.), Ruf 074 33-71 41 42